## Aufgabe 6.6

3. (false am Ende einer positiven Ausgabe nicht gezeigt)

Aufruf	Ergebnis
fsmsim(s, []).	false
fsmsim(s, [b,a,a,c,a,a,a,c,b,c]).	true
<pre>fsmsim(S, []).</pre>	S = q5 $S = q6$
fsmsim(s, [b,c,b]).	true
fsmsim(s, [c,a,a,b,a,b,c]).	true
fsmsim(s, [a,b,a]).	true

- 4. Nach dem einmaligen Aufruf von fsmsim(s, [b,c,b]) wird der Endzustand q5 erreicht.
- 5. Nach dem einmaligen Aufruf von fsmsim(s, [b,c,b]) wird jetzt der Endzustand **q6** erreicht. Offensichtlich werden beim rekursiven Aufruf die Übergänge in der angegebenen Reihenfolge ausprobiert, und wenn der Übergang (q4,b,q6) vor (q4,b,q5) steht, testet Prolog zuerst, ob q6 ein Endzustand ist, und liefert *true*, und nur beim zweiten Aufruf würde q5 getestet werden.
- 6. Der Endzustand ist wieder **q6**, aber nach der Teilfolge [b,c,b] ist der Automat im Zustand **q5**. Obwohl die Reihenfolge von den möglichen Übergängen bleibt wie in Teilaufgabe 5, wird die Lösung **s->q3->q4->q6->...** nicht akzeptiert, da es kein Übergang aus **q6** mit Eingabe c gibt. Prolog probiert dieses Lösungsweg aus und sieht, dass keine transition (q6,c,\_) existiert, macht einen Backtracking-Schritt und probiert die nächste mögliche Lösung **s->q3->q4->q5->...** aus, und mit transition (q5,c,q6) einen Endzustand (durch das Fakt final (q6) bestimmt) erreicht.

## Anhang: Quellcode

```
final(q5).
final(q6).
transition(s,a,q1).
transition(s,c,q1).
transition(s,b,q3).
transition(q1,a,q1).
transition(q1,b,q2).
transition(q2,a,q6).
transition(q3,a,q3).
transition(q3,c,q4).
transition(q4,a,q3).
transition(q4,b,q5).
transition(q5,c,q6).
transition(q6,b,q5).
% After Task 6.4.4
transition(q4,b,q6).
empty([], true).
fsmstep(CurrentState,LIST):- empty(LIST,true), final(CurrentState).
fsmstep(CurrentState,[HEAD|TAIL]):- transition(CurrentState,HEAD,NewState),
fsmstep(NewState,TAIL).
fsmsim(S, LIST):- fsmstep(S,LIST).
```